

# Codex hebraicus 54

Midrash Tehillim; Kommentar von Rashi zu den Psalmen.

Midrash Tehillim; commentary on the Psalms by Rashi.

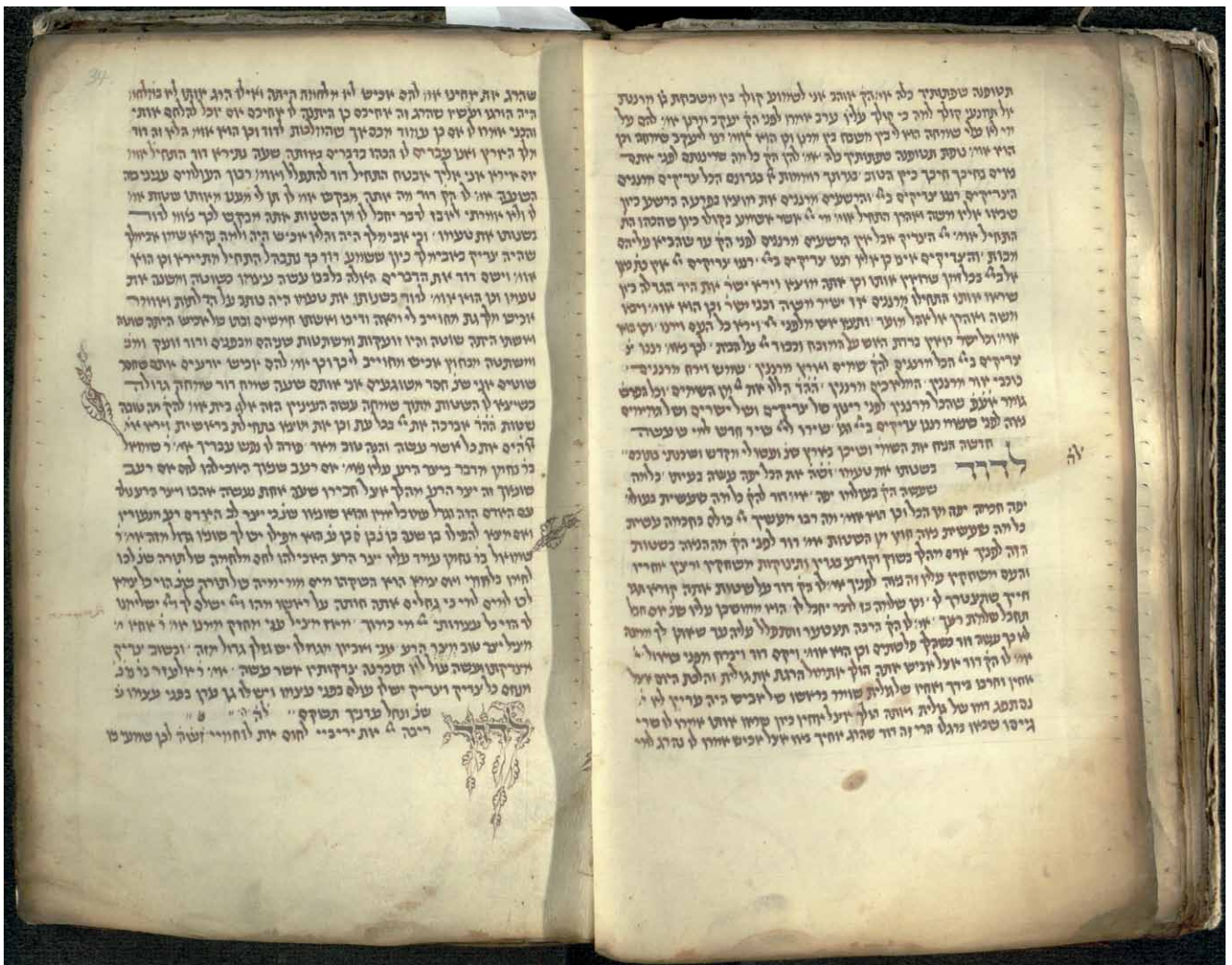


Fig. 1: Cod. hebr. 54, fols. 33/34: Midrash Tehillim, Kapitel 34/35. | Midrash Tehillim, chapter 34/35.

Ca. 14. Jh.  
 Deutschland  
 Ashkenasische Halbkursive  
 Dickses samtartiges Pergament  
 Fols. 80, ca. 18 × 28,5 cm, Quaternionen  
 Schriftspiegel: 21 × 13 cm (fols. 1-56), 21 × 12,7 cm (fols. 57-80), 31 bzw. 38  
 Zeilen, Abstand der Einstichlöcher für die Linierung zum Rand 1,2 cm bzw. 2  
 cm, Reklamanten im 1. und 2. Teil, fols. 1-56 von Shmu'el geschrieben, fols. 57-  
 80 mehrere unterschiedliche Hände, ein Teil vermutlich von Ya'aqov.

C. 14<sup>th</sup> cent.  
 Germany  
 Ashkenazic semi-cursive script  
 Thick, velvety parchment  
 80 folios, approx. 18 × 28.5 cm, quaternions  
 Written space: 21 × 13 cm (fols. 1–56), 21 × 12.7 cm (fols. 57–80), 31 or 38  
 lines, interval between pricking marks for the ruling up to the margin 1.2 cm or  
 2 cm, catchwords to first and second part, fols. 1–56 written by Shmu'el, fols.  
 57–80 in several different hands, one presumably by Ya'aqov.

Der Codex, der am Rand Wasser- und Brandspuren aufweist, besteht aus zwei selbständigen Teilen, die später zusammengebunden wurden. Sie unterscheiden sich in Handschrift, im Schriftspiegel, in der Anzahl der Zeilen pro Seite sowie darin, dass im ersten Teil die Buchstaben an den gezogenen Linien hängen, während sie im zweiten Teil – wie oft in Aschkenas üblich – zwischen den gezogenen Linien stehen.

Der erste Teil – *Midrash Tehillim* – wurde von Shmu'el geschrieben, wie der 43-mal durch Punkte oder Verzierungen hervorgehobene Name Shmu'el nahelegt. Die aschkenasische halbkursive Schrift weist auf das 14. Jh. oder frühe 15. Jh. Der zweite Teil des Codex ist von verschiedenen Händen geschrieben; auf fol. 65<sup>r</sup> ist durch ein Anachrostikon – Punkte an Buchstaben am Anfang der Zeilen – der Name Ya'aqov hervorgehoben, vermutlich war er einer der Schreiber.

Anfang und Ende von *Midrash Tehillim* sind nicht erhalten. Der Text beginnt unvermittelt in Kapitel 16 und endet in Kapitel 74 (*Midrash Tehillim* [ed. Buber] 16,6-74,3), ein Reklamant auf Bl. 56<sup>v</sup> verweist auf eine folgende Lage. Kapitelanfänge sind an großen Quadratbuchstaben erkennbar, die ab fol. 20<sup>r</sup> in der Regel verziert sind. Die Zählung der Kapitel weicht zum Teil von der Buber'schen Edition ab, die der Einteilung des Psalters entspricht. Vereinzelt finden sich im Text und am Rand Korrekturen.

*Midrash Tehillim* ist ein später rabbinischer Auslegungsmidrash zu den Psalmen, dessen Entstehungszeit in Dunkel liegt und der in die Zeit zwischen dem 8. und 13. Jh. datiert wird. Der Midrasch ist in weiteren Handschriften überliefert, die sich sehr deutlich in Text und Umfang unterscheiden, so enden viele Textzeugen bereits bei Psalm 118 und nicht bei Psalm 150. Da das Ende in der Hamburger Handschrift nicht erhalten ist, wird nicht erkennbar, welchen Umfang dieser Textzeuge ursprünglich hatte. Die Bedeu-

The codex, which exhibits traces of water and fire damage to the margins, consists of two separate parts, which were later bound together. They are distinguishable from one another in their different hands, in the differing dimensions of the written area and in the number of lines per leaf. The characters in the first part keep to the ruled lines, whereas, as is often the case in the Ashkenaz, in the second part, they appear between the ruled lines.

The first part, the *Midrash Tehillim*, was written by Shmu'el, as is indicated by the emphasis given to the name Shmu'el by means of dots and ornamentation (43 occurrences in the text). The Ashkenazi semi-cursive script would suggest that it dates to the fourteenth or early fifteenth century. The second part of the codex is penned in various hands; on fol. 65<sup>r</sup> an anachrostatic image and dots around characters at the start of lines emphasise the name of Ya'aqov, who was presumably one of the scribes.

The beginning and end of the *Midrash Tehillim* have not survived. The text starts abruptly at Chapter 16 and closes at Chapter 74 (*Midrash Tehillim* [ed. Buber] 16:6–74:3); a catchword on fol. 56<sup>v</sup> indicates that the text continued. The openings of chapters are distinguished by large square

characters, generally ornamented from fol. 20<sup>r</sup> onwards. The numbering of the chapters departs to some degree from the Buber edition, which corresponds to the division of the Psalter. There is the occasional correction within the text and in the margin.

*Midrash Tehillim* is a late rabbinical, exegetic *midrash* on the Psalms, its date of execution being obscure. It has been dated to between the eighth and thirteenth centuries. The *Midrash* has been passed down in other manuscripts, which differ considerably from one another in terms of text and volume. Thus, many textual witnesses end at Psalm 118 and not at Psalm 150. Since the end of the Hamburg manuscript has not survived, it is not possible



Fig. 2: fol. 65<sup>r</sup>: Beginn des Kommentars von Rashi zu den Psalmen. | Beginning of the commentary on Psalms written by Rashi.

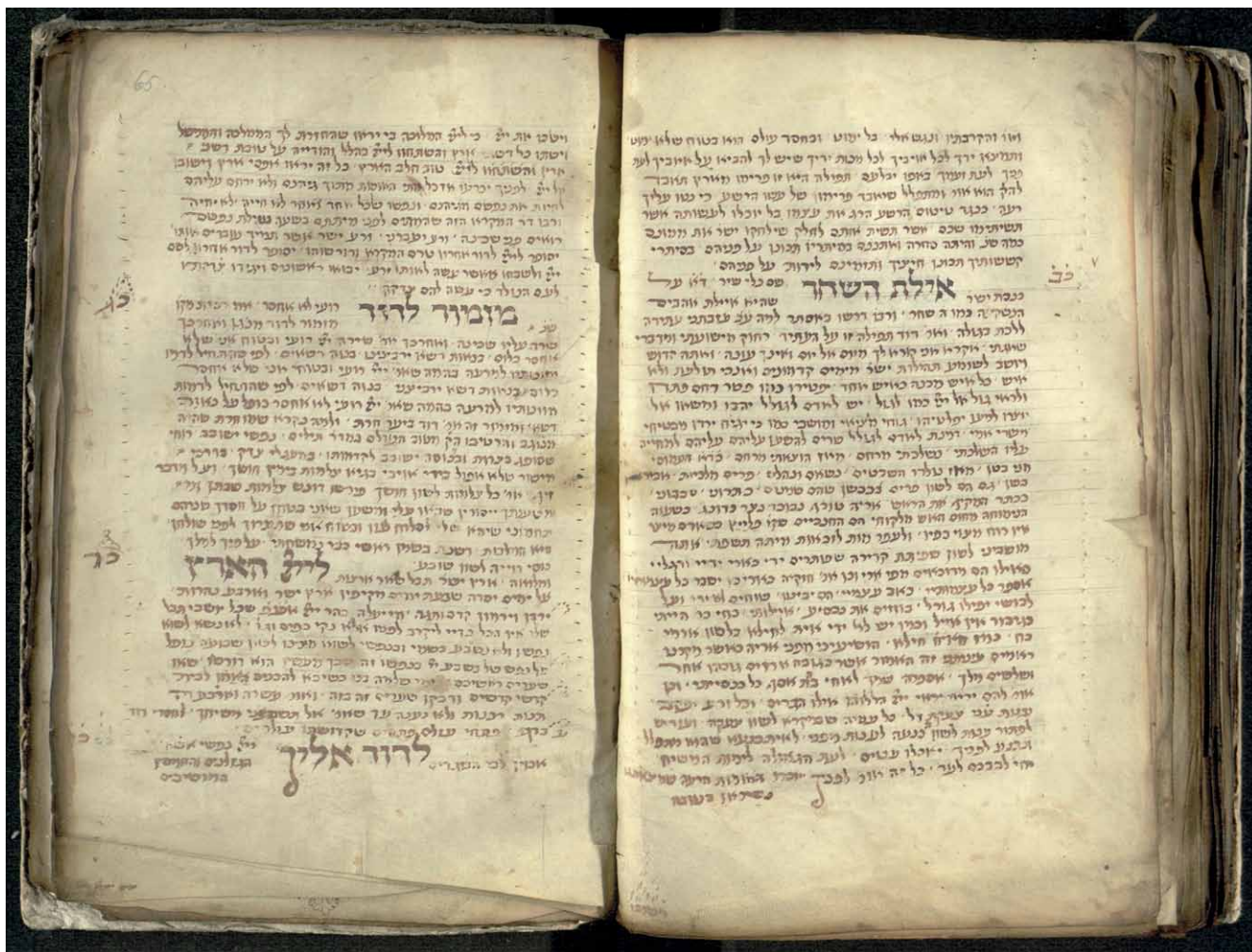


Fig. 3: Cod. hebr. 54, fols. 64/65: auf der linken Seite Anachrostikon von Ya'aqov. | On the left side anachrostikon by Ya'aqov.

tung des Codex liegt darin, dass er einen alten Textzustand widerspiegelt, da er mit einigen Fragmenten aus der Kairoer *geniza* fast wortwörtlich übereinstimmt. Er stellt somit einen wichtigen Textzeugen dar, dessen Veröffentlichung in einer synoptischen Edition zusammen mit anderen Handschriften geplant ist.

Nach den religiösen Vorschriften dürfen fehlerhafte liturgische Texte nicht weiter verwendet werden. Da sie den Namen Gottes enthalten, darf man sie auf keinen Fall verbrennen, sondern sie müssen „verborgen“ (*ganaz*), d.h. entweder begraben oder in einem unzugänglichen Raum, einer *geniza*, verborgen werden. Aus diesem Grund wurde oft in gleicher Weise mit Texten verfahren, die den Namen Gottes enthalten könnten. In Kairo wurde Ende des 19. Jh. eine solche *geniza* in einer Synagoge entdeckt, in der sich zahlreiche Fragmente aus der Zeit vom 9. Jh. bis zum 19. Jh. befanden. Wegen ihres oft hohen Alters und wegen ihrer meist von Europa unabhängigen Überlieferung werden sie in der

to discern its original length. The codex's significance lies in the fact that it reflects an earlier state of the text since it corresponds almost word-for-word with several fragments from the *Cairo Geniza*. It is therefore an important textual attestation and is due to be published in a synoptic edition alongside other manuscripts.

According to religious precepts, flawed liturgical texts should not be used. Since they contain the word of God, they must under no circumstances be burned, but should be 'hidden' (*ganaz*), that is, they should either be buried or hidden away in an inaccessible room (a *geniza*). For this reason, texts were often handled in a similar fashion if it was thought that they might contain the word of God. In the late nineteenth century, a *geniza* of this kind was discovered in a synagogue in Cairo and found to contain numerous fragments dating from between the ninth and nineteenth centuries. Due to the fact that these texts were very old in many cases and had non-European origins for the most part,

Forschung als wichtige Textzeugen eines Werkes angesehen. Der zweite Teil enthält den Kommentar von Rabbi Shlomo ben Yīṣḥaq zu den Psalmen. Hier ist das Ende ebenfalls nicht erhalten, wie eine Reklamante auf Bl. 80<sup>v</sup> nahelegt. Der Kommentar endet in Psalm 77.

R. Shlomo ben Yīṣḥaq (1140-1105), bekannter unter seinem Akronym Rashi, stammte aus Troyes und studierte in Mainz und Worms. Er gilt als einer der wichtigsten jüdischen Gelehrten des Mittelalters und als der bedeutendste Kommentator von Bibel und Talmud. In seinen biblischen Kommentaren greift er zum einen auf traditionelle rabbinische Auslegungen zurück, zum anderen finden sich bei ihm viele sachliche Worterklärungen, oft auch auf לרעזית (*lo'azit*), d.h. in diesem Fall konkret auf „Französisch“. Diese Erklärungen fehlen oft in diesem Codex. Daher könnte es durchaus möglich sein, dass der Schreiber oder der Kopist der Vorlage selbst des Französischen nicht mächtig war.

Auf der rechten Seite von Bl. 33<sup>v</sup> wird der Beginn von Kapitel 35 durch die Verwendung quadratischer Majuskeln sowie durch die Kapitelangabe am Rand angezeigt. Beim nächsten Kapitelanfang, auf Bl. 34<sup>r</sup>, ist das Initialwort verziert. Zwei ebenfalls verzierte Zeiger weisen unmissverständlich auf den Namen Shmu'el hin. In der sechsten Zeile von unten sind hinter dem vierten Wort drei Punkte zu sehen, hier ist die Korrektur vom linken Rand einzufügen. Die Punktation in der Zeile darunter setzt ein *yud* hinter dem ersten Buchstaben des Wortes מצר voraus, d.h., das Wort ist entsprechend zu korrigieren. Der Schreiber füllt die Zeilen am linken Rand entweder mit langgezogenen Querstrichen in den Buchstaben oder indem er das Wort der nächsten Zeile beginnt und mit einem Abkürzungszeichen versieht. An den Rändern und im Falz des kleinformatigen Codex sind die Einstichlöcher für die Linierung gut zu erkennen.

*Gottfried Reeg*

they are considered by academic researchers to be important textual attestations to specific works.

The second part contains the commentary on the Psalms by Rabbi Shlomo ben Yīṣḥaq. Again, the end of the manuscript has not survived, as testified to by a catchword on fol. 80<sup>v</sup>. The commentary concludes with Psalm 77.

R. Shlomo ben Yīṣḥaq (1140–1105), better known by his acronym, Rashi, originally came from Troyes, but studied in Mainz and Worms. He is considered to be one of the most important Jewish scholars of the medieval period and the most eminent commentator on the Bible and the Talmud. In his Biblical commentaries, he draws on traditional rabbinical exegeses and also provides many factual etymological explanations, often in לרעזית (*lo'azit*), in this case French. Such explanations are frequently missing in this codex. For this reason, it may well be that its scribe, or the person who penned its template, was not conversant with the French language.

Chapter 35 begins on the right-hand side of fol. 33<sup>v</sup>, as is evident from the square capital letters and the information relating to the chapter in the margin. The next chapter commences on fol. 34<sup>r</sup> with an ornamented initial word. Two decorated pointing index symbols unmistakably draw the eye towards the name 'Shmu'el'. In the sixth line from below, three dots are visible behind the fourth word. This indicates where the correction from the left-hand margin is to be inserted. The vocalisation in the line of text beneath it implies that there is a *yud* behind the first character of the word מצר, i.e., that this is the word requiring correction. The scribe has filled the lines in the left-hand margin either with extended dashes to the characters or by starting the first word of the next line and adding an abbreviation mark to it. The prick marks for the ruling are clearly visible in the margins and in the fold of the small-format codex.

## LITERATURHINWEISE / REFERENCES

Steinschneider, *Catalog*, Nr. 67.

Mayer I. Gruber (2004) (ed.), *Rashi's Commentary on Psalms*, Leiden – Boston (The Brill Reference Library of Judaism 18).

Grossmann, Avraham (2012), *Rashi*, translated from Hebrew by Joel Linsider, Oxford.